

Preussische Post.

Postsorte	Preis	Postsorte	Preis
Samstag 10 1/2 —	10 1/2 —	Postsorte 10 1/2 —	10 1/2 —
Sonntag 10 1/2 —	10 1/2 —	Postsorte 10 1/2 —	10 1/2 —
Montag 10 1/2 —	10 1/2 —	Postsorte 10 1/2 —	10 1/2 —
Dienstag 10 1/2 —	10 1/2 —	Postsorte 10 1/2 —	10 1/2 —
Mittwoch 10 1/2 —	10 1/2 —	Postsorte 10 1/2 —	10 1/2 —
Donnerstag 10 1/2 —	10 1/2 —	Postsorte 10 1/2 —	10 1/2 —
Freitag 10 1/2 —	10 1/2 —	Postsorte 10 1/2 —	10 1/2 —

Die Befunde der Kommission der Reichsminister
mündlich Mr. des Generalen
sind.

Reaktions-Bureau:
Herrn-Postamt Nr. 108.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur:
Ernst von Schwarzer.

Expeditions- und Anzeigens-Bureau:
Obere Baderstraße Nr. 120.

Die Donau.

Kurzbericht.

Telegraphische Depeschen.
Ein preussisches Aetenstück über deutsche Interessen an der unteren Donau.

Österreich. Wien: Verschiedenes. — Tirol: Von der nordtiroler k. k. Staats-Eisenbahn. — Graz: Gräbergrab Johann — Pest: Tenebrist Carion. — Schenig: Verfügungen im Bergwerke. — Triest: Die neue Wasserleitung.

Deutschland. Hamburg: Dr. Dingler.

Italien. Turin: Das Heiratsprojekt des Königs mit der Herzogin von Cambridge.

Frankreich. Paris: Der österreichische Vermittlungs-Verschluss. Abhängigkeit der Rhein-Vertheilung von der Regierung. Öffentliche Verwaltung des Amtes. — London. Aus dem Königs- und Polen: Aus der Militärwelt.

Donauuferenthümer. Verordnung des k. k. kaiserlich-königlichen Amtes.

Wiener Nachrichten. — Verschiedenes. — Industrie, Handel und Verkehr. — Neues. — Borsenbericht.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 12. (21.) Mai: Hirt Gortschakoff berichtet vom 8. (20.) d. M.: Vom 2. (11.) bis 7. (19.) ist vor Sevastopol nichts geschehen; von der einen und anderen Seite war das Feuer schwach, unsere Verluste waren mäßig. Wie wir die Belagerer arbeiteten vorzugsweise an der Errichtung neuer Batterien und der Ausbesserung der alten. Schamgöl von geringer Bedeutung fanden an verschiedenen Punkten der unsern Befestigungen aus. Die unterirdischen Arbeiten von der Wallen Nr. 4 wurden ohne erhebliches Resultat fortgesetzt. Nach Aussagen eines sardinischen Offiziers hat sich General Le Marmoner an der Spitze von 15,000 Mann mit der Belagerung Armes vereinigt. Die türkischen Truppen, die sich hier befanden, haben sich nach Caputaria eingezogen. (Wur. Ztg.)

Cettinje, 18. Mai: Die von den Montenegrinern unternommene Errichtung einer Batterie am Filipo Risch, Jazibat gegenüber, wurde auf Zusage eines völligen Friedens-Abchlusses zwischen der Türkei und Montenegro eingestellt. (Dsch. Corr.)

Ein preussisches Aetenstück

über deutsche Interessen an der unteren Donau.

Von der Elbe. 24. Mai.

Das nachfolgende Aetenstück dürfte wohl in einem Augenblicke interessiren, in dem preussische Blätter die Meane annehmen, als ob es mit Ausnahme höchstens der Donaumündungen in den unteren Donauländern keine deutschen Interessen zu führen gäbe.

Ein deutscher Monarch hatte nämlich, damals noch als Kronprinz, in einem Entwurfe, datirt vom 10. d. 22. Februar 1845, die Wichtigkeit Bulgariens für deutsche Colonisation mit Schärfe erkannt. Da er aber gleichzeitig gewisse Schwierigkeiten voraussetzte, die dem Unternehmen von Seite Bulgariens entgegengekehrt werden könnten, so hielt er es für zweckentsprechend, sich der Unterstützung einer Großmacht zu vergewissern. Er wendete sich an Preußen und erlangte folgendes Resultat:

Bericht der königlich preussischen Gesandtschaft zu Constantinopel und des königlich preussischen Ministeriums des Auswärtigen zu Berlin über deutsche Niederlassungen in den türkischen Ländern.

Berlin, 16. März 1845.

„Neben einer Ansiedlung in Bulgarien ist im Jahre 1843 mit der königlichen Gesandtschaft in Constantinopel eine lebhafteste Correspondenz geführt. Einige hundert Familien deutscher Colonisten, welche in dem südlichen Bulgarien angesiedelt waren, hatten, ungeachtet mit ihrer Lage, ihre neue Stelle nicht ohne die Erlaubnis der russischen Regierung verlassen, und hatten die Absicht, in den türkischen Provinzen jenseits der Donau, namentlich in Bulgarien eine neue Colonie zu gründen. Sie sandten anfangs der Said Pascha in Konstantinopel eine günstige Aufnahme; derselbe wies ihnen Land an und unterstützte sie in ihren ersten Einrichtungen. Sie sellten zwar in den türkischen Unterthanen-Verband als Reichs übergeben, indeß unter einer selbstgewählten Obigkeit eine Commune bilden. Allein das Verfahren des Paschas ward in Konstan-

tinopel nicht gebilligt. Den Neuanzögern wurde der Aufenthalt in Bulgarien nicht gestattet und im größten Eile mußten sie über die Donau zurück. Die armen Leute blieben unter sehr drückenden Verhältnissen zum Theil in den Fürstenthümern Moldau und Walachei, zum Theil gingen sie wieder nach Rußland.

Es ist kein Zweifel, daß die türkische Regierung hierbei unter russischem Einfluß gehandelt hat, und die von dem königlichen Gesandten und auch von dem kaiserlich österreichischen Internuntius angewendeten Bemühungen konnten zur Erleichterung des Schicksals der unglücklichen Leute nichts beitragen. Man mußte sich begnügen, ihnen Selbstunterstützungen zukommen zu lassen.

Unbedenklich hatte Rußland besondere Gründe, die Ansiedlung dieser Leute in der Türkei in einer Rußland benachbarten Provinz zu hindern. Die Leute waren, vielleicht ohne Schuld der Obrigkeit, mit ihrer Lage in Rußland unzufrieden, und die russische Regierung wird nicht gern sehen, daß solche Unzufriedene inmitten der griechischen Bevölkerung der Türkei und umher der russischen Grenze sich ansiedeln.

Allein bei diesem Anlaß kam zur Erwägung, unter welchen Bedingungen man überhaupt deutschen Einwanderern eine Stelle in den türkischen Donauprovinzen und sonst im türkischen Reich bereiten könnte. In einem Berichte vom 12. October läßt sich der königliche Gesandte darüber dahin aus: „Neben einem Punkt aber fausse ich mich gewiss nicht, nämlich darüber, daß gegen das russische Conserment absolut gar nichts für die deutschen Ansiedlungen in der Türkei zu erreichen ist. Die ganze Stellung Rußlands zur Türkei ist, wie jedem aufmerksamen Beobachter einleuchtend, von der Art, daß die Pforte gegen den Wunsch ihrer Macht die Ansiedler nicht aufnehmen würde, selbst wenn sich alle andern Mächte der Christenheit dafür verwendeten, und daß sie sogar sich scheut, ohne Zustimmung des Petersburger Cabinets neue, den Ansiedlern günstige Entscheidungen zu treffen.“ Diese Ansicht, gegründet auf die Thatsache des überwiegenden Einflusses Rußlands in der Türkei muß vollkommen bestätigt werden. Bei dieser Lage der Dinge fragt sich: Wird Rußland deutsche Einwanderung in die türkischen Donauprovinzen begünstigen? Diese Frage kann man nicht bejahen.

Rußlands Einfluß in der Türkei gründet sich zunächst auf seine große Macht, auf seine Nachbarschaft, allein demnach auch darauf, daß Rußland im Lande selbst Sympathien hat wie keine andere Macht. Die Sympathien liegen in der christlichen Bevölkerung in der Türkei, welche der griechischen Religion zugehörig, in den Russen ihre Glaubensgenossen begrüßt. Deutsche Einwanderer, Katholiken oder Protestanten wären ein neues, Rußland fremdes, nicht ungenügend, durch deutsche Mächte beschütztes Element, das, wenn es irgend welche Bedeutung erlangt, Rußland die nicht zuzufügen kann. Es ist also gar nicht zu erwarten, daß Rußland die deutsche Einwanderung befördern werde, im Gegentheil darf man sich nicht verheßen, Rußland würde derselben entgegengetreten und schon darum würde sie nicht aufkommen.“

Soweit interessirt Sie dieser Bericht, welcher von dem damaligen Minister des Aussen, Herrn v. Bülow, unterzeichnet ist. Obwohl nun Ten und Inhalt für sich selber reden, so gehalten Sie mir doch noch einige Bemerkungen.

Die seine Art und Weise wird Ihnen aufgefallen sein, mit welcher Rußland die armen deutschen Colonisten von ihrer Niederlassung abhielt. Diese hatten nicht ohne die Erlaubnis der russischen Regierung ihre Wohnsitz im südlichen Bulgarien verlassen und wurden anfangs aus den Türlen heimlich aufgenommen. Bald aber änderte sich das Verhalten der Türlen, denen man Alles, nur keinen Mangel an Gastfreundschaft vorwerfen kann. Woher diese Veränderung? Es ist kein Zweifel, daß die türkische Regierung hierbei unter russischem Einfluß gehandelt hat, antwortet und der preussische Gesandte selber. Also verlor die Türkei nicht nur ein paar hundert schätzbare Arbeiter, sondern sie mußte auch ihre Ostpolitik dieser Ausweisung auf sich nehmen, während Rußland seine Erlaubnis zur Auswanderung erhielt, dann aber die Ansiedlung hintertrieben hatte

herem Einflusse sein als alles Andere. Aber damit scheinen die Allirten sich nicht Zeit breiten zu wollen; im Gegentheil steht es aus, als ob der Krieg noch immer im Stadium des Kräfte sammelns, der Kämpfungen stünde. Man hält sich dies- und jenseits des Nemelekanals für stark genug, den Krieg in die Länge zu ziehen, und schon jetzt werden Stimmen laut, die erst im künftigen Jahre entscheidende Ereignisse erwarten. Wir zweifeln jedoch, daß dies die wirkliche Absicht der Wehmächte sei, und halten dafür, daß die unentschiedene gegenwärtige Lage eine Folge der Mangelhaftigkeit und des Mangels eines umfassenden Planes sei. Man kann sich nicht entziehen zu handeln, und so ist es aus, als wartete man auf irgend etwas Unvorhergesehenes, auf irgend einen Deus ex machina. Thatsache ist es jetzt, daß die telegraphische Verbindung zwischen den Zuleitern und dem Hauptquartier der allirten Generale jedweder Initiative beraubt. Die letzten Vorgänge in der Krim sind ein sprechender Beweis dafür. Gortschakow hatte mit Omar Pascha und Raglan einen Plan ausgearbeitet, welcher darin bestand, auf drei Seiten zugleich, von Kerisch, Inssernau und Gupatoria aus die Offensive zu ergreifen. Man schiffte daher zwei englische Divisionen unter General Brown und eine französische Division ein, welche bei Kerisch landen, die Batterien und Beschlagnahmen zerstören sollten, die den Flotten die Einfahrt in das Kiewsche Meer versperren. Auf diese Weise hätte man eine Communicationlinie der Küsten bedroht, in ihrem Rücken eine Division gemacht, die das Vordringen der Heere bei Gupatoria und Sebahopol gegen Simpheropol erleichtert hätte. Die Expedition nach Kerisch war kaum einige Stunden lang unterwegs, als eine Depesche aus Paris anlangte, welche dieselbe conterminierte. Sogleich wurde ihr ein Protoplast nachgeschickt, und die Sache unterließ. Hiemit war der ganze Plan Gortschakows unmöglich gemacht und seitdem herrscht unter den Truppen in der Krim wieder die alte Ungeheuerlichkeit.

Wenn dieses alberne System, welches von den Zuleitern aus den Feldzug in diesem Jahre leiten will, wie im vorigen von Varnitz aus, nicht aufgegeben wird, so kann es wohl geschehen, daß die französische Armee in der Krim ihren alten Kriegszustand völlig einbüßt. Inzwischen aber vertheilen sich die Truppen im Lager die Langeweile, indem sie Theater errichten und Vorstellungen geben. Briefe von Soldaten sprechen von diesem Zeitvertreib mit einer wahren Begeisterung, und jede Division der französischen Armee vor Sebahopol hat bereits ihre Schauspieler. Die Franzosen richten sich im Citerone so ein, als ob sie diesen blutigen Strandboden nie verlassen sollten.

In den kirchlichen Kreisen ist man über eine dem ultramontanen Universitätsrathe offizielle Veranlassung sehr unzufrieden. Dieses Blatt hat sich seit einiger Zeit nicht mehr bestraft, die Partheiunabhängigkeit und Intelligenz zu verteidigen, die Philosophie zu begreifen, alle Namen der um Frankreich verdienten Männer zu beschimpfen, sondern es zog den alten Kiederdrücker voran, diese reine Bürgergesellschaft, den alle Parteien bis jetzt als eine Zierde des französischen Paradieses geacht, buchstäblich in den Reich. Dem Stiele gebührt das Verdienst, die sonstige Dummheit des Univers sehr gewandt und erfolgreich bekämpft zu haben, und als das fromme Blatt auf diesem Felde sich geschlagen sah, begann es die militärischen Namen, die der Stolz des Landes sind, zu belächeln. Der tapfere General Gode, der bei Hoholinden fiel und dessen Tugenden selbst von dem Feinde glänzend anerkannt wurden, nannte Herr Louis Bonillot plötzlich einen sergent ivre, ein monstre sanguinaire u. s. w. Das Presbureau bewies dem Univers gegenüber sehr viele Zudringlichkeit, allein dieser Angriff auf die militärischen Größen Frankreichs, auf den mächtigen Propagator der bonapartistischen Tradition, Varnitz, wurde aber doch zu arg befunden, schon deshalb, weil das Univers von Gode in einer auf gar manchen General des ersten Kaiserreichs anwendbaren Weise sprach. Das Univers erhielt daher den Auftrag, dieses Thema fallen zu lassen, und da der Stiele, der diesmal die Regierung indirekt gegen das Univers verteidigte, keinen Befehl zu schweigen erhielt, so geberdet sich Herr Bonillot überall als ein Opfer der Varnitz und nennt den Stiele einen protégé de la police.

Rußland.

7 Aus dem Königlich Polen, 21. Mai. (Aus der Militärwelt.) Im Verlaufe von wenigen Tagen wird aus Litauen anrückende Gardecorps in Polen einmündig sein, denn einzelne Abtheilungen dieses Corps sind bereits mit dem Commandirenden der Gardesinfanterie, General-Lieutenant Sumarokoff, in Warschau eingetroffen, und die sämtlichen in Warschau und in der Mitte des Königlich Polens stehenden Truppen der beiden Grenadier-Divisionen sind im Aufbruch begriffen und zum Theil schon auf dem Wege nach Volhynien. Die dem Grenadiercorps beigegebene Cavallerie, aus zwei Husaren und zwei Ulanen-Regimenten bestehend, marschirt gleichfalls nach Volhynien, und die Grenadier-Generale Plantin, Scheroff, Bezegwitsch sowie

die Cavallerie-Generale Besobrasow, Wiazemski, Puschtschin und andere haben in diesen Tagen Warschau mit dem größten Theile ihrer Truppen verlassen. Der Einmarsch des Gardecorps, obwohl nicht unerwartet, und der Ausmarsch des Grenadiercorps macht in Polen ungeheure Sensation, weil man in der neuen Aufstellung dieser Truppen den unangenehm energischen Charakter des neuen Kaisers erblickt. Die Friedensaussehen sind nun durch die Ankunft des Gardecorps im Allgemeinen wieder einigermaßen getrübt worden, aber wir glauben, nach dem bekannten si vis pacem, para bellum, mit Unrecht. Der Einmarsch des Gardecorps wird noch ungefähr acht Tage dauern, und es heißt, daß sich auch die im Gouvernement Kurland stehenden Truppen von der österreichischen Grenze zurückziehen und eine neue Aufstellung in Volhynien einnehmen werden. Die Kavallerie des zweiten Infanteriecorps ist wenigstens schon jetzt nach der Stellung Breda-Litewitz aufgebrochen.

Donaufürstenthümer.

Die Gazeta de Moldavia bringt folgende Mittheilung:
Das hohe k. k. krieglich-kantone Armee-corps-Commando hat laut Note Nr. 5446 vom 3. d. M. infolge vorerwähnter, obgleich erfolglos gebliebener Beschlagnahmeberichte, sich bewegen gefunden, auf die Verbrechen wider die k. k. österreichische Kriegsmacht, als: ungebührliche Dienstaufnahme und Verletzung zur Verletzung ethisch angelegter Dienstpflichten, das Standrecht anzuwenden.

Deshalb man sich der Hoffnung hingibt, daß künftig weiter die bürgerlichen noch fremden Unterthanen an solchen Unternehmungen, welche wie die vorerwähnten Verbrechen wider die k. k. österreichische Kriegsmacht verurtheilt werden müßten, sich irgendwie betheiligen werden, so wird dennoch, um sie noch rechtzeitig zu warnen, allen österreichischen Unterthanen die Anordnung des Standrechtes auf obige Fälle hiermit flammend gemacht.

Zaffy, den 14. Mai 1855.

Der k. Agent und General-Consul, Baron Tesla."

Wiener Nachrichten.

— In nächster Woche werden am Allerhöchsten Hofe drei Namensfesttage gefeiert, und zwar am 27. Mai das Namensfest Sr. kaiserlichen Hoheit Herrn Erzherzogs Johann Baptist, am 28. Mai das Namensfest Sr. kaiserlichen Hoheit Herrn Erzherzogs Wilhelm und am 30. Mai das Namensfest Sr. Majestät des Kaisers Friedrich.

— Der k. k. krieglich-kantone Armee-corps-Commando hat laut Note Nr. 5446 vom 3. d. M. infolge vorerwähnter, obgleich erfolglos gebliebener Beschlagnahmeberichte, sich bewegen gefunden, auf die Verbrechen wider die k. k. österreichische Kriegsmacht, als: ungebührliche Dienstaufnahme und Verletzung zur Verletzung ethisch angelegter Dienstpflichten, das Standrecht anzuwenden.

— Der k. k. krieglich-kantone Armee-corps-Commando hat laut Note Nr. 5446 vom 3. d. M. infolge vorerwähnter, obgleich erfolglos gebliebener Beschlagnahmeberichte, sich bewegen gefunden, auf die Verbrechen wider die k. k. österreichische Kriegsmacht, als: ungebührliche Dienstaufnahme und Verletzung zur Verletzung ethisch angelegter Dienstpflichten, das Standrecht anzuwenden.

— Kirchliche Aufführungen am Pfingst-sonntag. In der k. k. Hof-Capelle Messe von Mozart. Bei St. Stephan Messe in C von Beethoven. Bei den P. P. Augustiner Messe in B (St. Barbara) von Haydn. Bei den P. P. Franciscaner Messe von Haydn. Bei St. Karl große Messe in C von Beethoven. — Am Pfingstmontag. In der k. k. Hof-Capelle Messe in C von Mozart. Bei St. Stephan und bei den Augustiner Messe in B von Mozart, bei den Franciscaner Messe von Haydn, bei St. Karl Messe in C von Haydn.

— Der k. k. krieglich-kantone Armee-corps-Commando hat laut Note Nr. 5446 vom 3. d. M. infolge vorerwähnter, obgleich erfolglos gebliebener Beschlagnahmeberichte, sich bewegen gefunden, auf die Verbrechen wider die k. k. österreichische Kriegsmacht, als: ungebührliche Dienstaufnahme und Verletzung zur Verletzung ethisch angelegter Dienstpflichten, das Standrecht anzuwenden.

— (Wiener Handelskammer.) Die Wiener Handelskammer veröffentlicht ihre Rechnungsausweis pro 1854. Nach selbem betragen sich die Einnahmen auf 26,303 fl. 36 kr., die Ausgaben auf 16,984 fl. 41 kr., wonach sich ein Cassirer mit 9313 fl. 52 kr. ergibt. Am Beitrags- und Wahlberechtigten waren im Laufe des Jahres eingetroffen 15,390 fl. 54 kr. (Einnahmen.) In Joseph Bernasconi Kunstlerlag ist eine Denkmünze zur Erinnerung an die Geburt der Prinzessin Sophie, ersten Erbkönigin Ihrer k. k. Majestät Franz Joseph und Elisabeth, erschienen.

— Nach dem Standesausweis des k. k. allgemeinen Krankenhause vom heutigen Tage war der Krankentand 2045 Individuen, und zwar 1007 Männer, 948 Frauen. Im Vergleich zum Stande der vorigen Woche, welcher einen Krankentand von 2118 Individuen wies, ist dieser in erfreulicher Abnahme.

— (Theater.) Im Sommertheater zu Jämsbaur kommt am Pfingstmontag eine neue Puppe von Feldmann zur Aufführung. — Im Carltheater kommt heute zum Benefice des Komites Treumann die neue Puppe von Jämsbaur „Das Spottgedicht“ zur Aufführung. — Im Operntheater wird heute zum Benefice der Frau Bergbi-Mamo bei aufgegebenem Abonnement „Gemeintwola“ vorgeführt mit Gattin, Gattin und Puff, gegeben.

— Morgen, als am Pfingstmontag, bleiben die sämtlichen Theater, Tanzlocalitäten und sonstigen öffentlichen Unterhaltungsorte geschlossen.

Verschiedenes.

Unterfischer Telegraph zwischen der hannoverschen und englischen Küste. Bekanntlich in der Plan entworfen worden, außer dem bereits von Frankreich, Belgien und den Niederlanden nach England

hinaübergehenden telegraphischen Verbindungen eine neue unterseitsche Telegraphenlinie zwischen dem Heilande und Großbritannien herzustellen, und zwar von der hannoverschen Küste aus. Für den Bau dieser telegraphischen Linie hat ein Herr H. Kuffnersen im Haag von der hannoverschen Regierung die Genehmigung erhalten. Die West- u. Ost-Telegraphenlinie mit über die Verbindungen, unter welchen die hannoversche Regierung die Genehmigung ertheilt hat. Der Unternehmer verpflichtet sich zur Anlage einer aus mehreren Leitungen und wo möglich mindestens zwei Kabeln bestehend in elektro-magnetischen Telegraphen-Verbindungen zwischen der englischen Küste und einem von der hannoverschen Regierung in der Provinz Schottland auszuwählenden Punkte auf der hannoverschen Küste, sowie ferner von diesem Punkte bis zu dem zunächst gelegenen, von der königlich hannoverschen Regierung zu bestimmenden hannoverschen Staats-Telegraphen-Bureau. Spätestens bis zum 1. September d. J. soll diese telegraphische Verbindung vollendet und zur Ueberbringung von Nachrichten eingerichtet sein.

Dem Vorstände des hannoverschen Telegraphen-Bureaus oder jedem anderen von der hannoverschen Regierung dazu bestimmten Telegraphen-Beamten soll der Zutritt zu dem Bureau der Untersuchung sowie die Einsicht des Geschäfts-Betriebes und der darüber zu führenden Bücher jederzeit freistehen; auch kann die Regierung, falls sie dieses für erforderlich halten sollte, einen befondern, auf Geheimhaltung der Depeschen eichtlich zu verpflichtenden Control-Beamten in dem Bureau aufstellen, welchem alle Depeschen beige ankommende und abgehende Depesche zur Einsicht vorzulegen, und jede zur vollständigen Uebericht des Geschäfts-Betriebes erforderliche Auskunft zu geben ist. Die Depeschen aller Regierungen, mit denen Hannover einen Telegraphen-Vertrag abgeschlossen hat, sollen vor allen anderen Depeschen befördert werden. Der künftliche niedrigste Tarif für die Beförderung von Depeschen von der hannoverschen Küste nach England soll seinen höhern Betrag als von 4 Haltern für eine Correspondenz von 25 Wörtern haben. Die einmalige Feststellung des Tarifes sowohl als spätere Veränderungen desselben bedürfen der Genehmigung der Regierung. Die in Hannover bestehenden oder noch zu errichtenden geschäftlichen und reglementarischen Bestimmungen über das Telegraphenwesen sollen auch für die anzulegenden unterseitsche Linie gelten. Der hannoverschen Regierung steht es zu, den Gebrauch des Telegraphen zu hemmen, ohne daß die Unternehmer dadurch ein Recht auf Entschädigung erlangen. Die Regierung verpflichtet sich dagegen, in den nächsten zwanzig Jahren, vom 1. September 1855 an gerechnet, die Anlage eines anderen unterseitschen elektro-magnetischen Telegraphen zwischen der hannoverschen und der englischen Küste nicht zu gestatten.

Handel, Industrie und Verkehr.

Wien. [Verd.] Die meisten Fabriken haben sich entschlossen, zu eröffnen und aufzuhalten. Der Winter hat sich mit geringem Erfolg abgelebt, niedriger, als gewöhnlich. Wiener Fabrikanten trüben sich bis 1. April, Endebohrer bis 3. und 4., Oberleiter bis 95—100. Den letzten kommen inzwischen faste Fabriken aus Barmen und Posen. Auch viele trockene Kahlbinder ist um 2—4 zurückgegangen und gegenwärtig um 180—185, in geringerer Anzahl um 170 bis 180 erhaltend. Bemerkenswerth ist, daß schwache Fährlicher gegenwärtig besten Wege befindet als die zur eigentlichen Saison der Fall war. Der Grund liegt darin, daß die Genossen, welche der so sehr überhand genommene Baufestungsvertrag jenseitig bereite, in dieser Zeit möglich. In Posen und Schlesien hat ein Haus aus Oberböhmer 1000 Fährlicher vom Markte genommen. Die Verarbeit ist darin, sowie in mittleren Gabeln ansehnlich. Der gegenwärtig in Paris ungenutzte gekörnte Verbrauch an Sandsteinen hat auch den Bedarf für das vorzuziehende aus Oberböhmer bezogene Material sehr gehoben, und die Preise haben sich nach von 100 bis 140 gehoben; doch ist es jetzt einigen Tagen wieder darin stiller.

[Ehrt. Eisenbahn-Communicationen.] (Ankündigung auf der Linie Wien-Pest.) Der D. D. schreibt, daß während ein Personal-Erhöhung eingerichtet werden soll, der um 12 Uhr Mittags von Pest abgehen und um 5 Uhr Nachmittags in Wien eintrifft. Dieser Zug wird nur aus den Lokomotiven Waisen, Neubau und Preßburg anhalten. (39. 60.) Die Hauptbildungs-Commissarien des ungarischen Kaiserl. Verordnungs-Bereichs gibt den Aktionären bekannt, daß vom 1. Juni an eine zweite Quote mit 17% abgezahlt wird.

[Die Eisenbahn von Groß-Kanizsa nach Warburg.] In Pestum hat am 21. d. M. bedeutende eine Versammlung stattgefunden, welche über die

Anlage und Richtung dieser Bahn eine längere Beratung hatte. Den Traum der Reichsregierung, die Kanizsa-Wälder von Kanizsa mit einem Wälder zu versehen, hat diese Affäre bestätigt seit der am 16. Januar d. J. in Groß-Kanizsa abgehaltene erste Versammlung. Das Resultat aus dahin, daß sowohl die Stadt Kanizsa als auch alle großen Grundbesitzer und Vandalenbesitzer Gracian sich sehr eifrig bemühen und es noch in diesem Jahre — den gewöhnlichen Erhebungen zufolge — an freiwilligen Beiträgen durch Grundbesitzer, Material-Beiträgen und nicht mangelnde Gabe. Die reichhaltigen Güter der Versammlung wurden dann aufgeführt sich auszusprechen, was ihr Schicksal gelte — dem Beispiele von Ungarn und Gracian folgend — an freiwilligen Beiträge zu leisten sich anbehalten machen wollen. Da aber, ob sich die Grundbesitzer erklären konnten, immer noch die Kanizsa-Wälder nicht mehr, nämlich jetzt, welche Linie die Bahn eigentlich nehmen soll? so werden man sich darüber. Sie wurde von Seite des Comité dahin bestimmt, daß eine General-Assemblee über sämtliche österreichische Bahnen herausgebracht wurde, welche eine zweimalige Ueberprüfung des Traus und einmalige Ueberprüfung des Maritimes trat, und auf deren Grundrissen eine vorzügliche Specialkarte entworfen wurde. Nach dieser Vorberathung der kanizsa-Wälder-Bauingenieur Baron Grafenau, Wälder und Puttau, was auch erfolgen mag, wenn diese Bahn verläßt werden soll. Das Comité hat mit seinem Entschluß einen andern Linie als diese in commercialer, strategischer und finanzieller Hinsicht günstiger in Auge gefaßt und auch verfolgt. Was aber die Bahn ihrem Bau zu nehmen habe, um diese fünf wichtigsten Städte zu verbinden, die diese den Zeitplan zur Errichtung überlegen, mußte vor allem die Richtung der Fortsetzung der Erbauungslinie von belagert 20,000 F., und insbesondere für einen von den vier Städten Kanizsa, Kanizsa, Puttau und Warburg zu errichtenden kleinen Zehn zur Befestigung der laufenden Kanizsa-Auslagen, Commissionen, Reichsweisen zu zu legen wäre. Kanizsa hat für diesen Zweck bereits 600 F. in die Commissionen eingelegt. Wälder und Puttau sollten ebenfalls zu unterstützen beitragen. Wälder hat zugesagt, was die Kanizsa-Mitglieder der fünf verordneten Städte eine Deputation zusammen zu legen, um die bereit vom Comité in Groß-Kanizsa an das bey d. f. Landeinsichtsmittel eingereichten beidseitigen Gesuche mittheilen zu unterstützen, was angenommen wurde. Die Deputation wird sich in dieser Richtung dieses Monats in Wien treffen. Der Antrag auf die Errichtung des Handels von der Bahn selbst, der approximativ auf 5 bis 9 Millionen Gulden veranschlagt wird, wurden von Seite des Comité Conträre vorgelegt, welche die Erbauung der Bahn durch Ausgabe von Aktien mit einem Vortheil als sehr einzuhalten, einzuhalten und sowohl für die Aktionäre als die Bahn-Gesellschaft vertheilbar erscheinen lassen. Sie werden im ersten Schritte brauchen werden.

Neuere österreichische Post. Wien-Pest. 8. Mai. Nach dem jüngsten New-Yorker Handelsbureau haben sich die Geschäfte abgeben. Es wurde mehr geklärt als seit 7 Monaten der Fall gewesen war. Baumwolle ist 10, 1/2 c. Anzeigen. Wohl geklärt, hat wieder um 12 c. pr. Jahr auszuweisen. Wälder auf Kosten 1100—1100, Devisen rat. Die Zahl der Reisenden nach Europa während dieser Zeit so groß, daß alle Kamper und Segelschiffe mehrere Wochen vorwärts verlegt sind.

Neuere österreichische Post. Wien-Pest. 8. Mai. Nach dem jüngsten New-Yorker Handelsbureau haben sich die Geschäfte abgeben. Es wurde mehr geklärt als seit 7 Monaten der Fall gewesen war. Baumwolle ist 10, 1/2 c. Anzeigen. Wohl geklärt, hat wieder um 12 c. pr. Jahr auszuweisen. Wälder auf Kosten 1100—1100, Devisen rat. Die Zahl der Reisenden nach Europa während dieser Zeit so groß, daß alle Kamper und Segelschiffe mehrere Wochen vorwärts verlegt sind.

Neuere levanthische Post. Radem Comite lang über den Zustand in allen Geschäften überaus geklärt werden, bringen und zweier Wälder aus Smyrna (16. April) ertheilt, aber durch ihre laconische Kürze dennoch sehr unbedeutend. Die Reichsregierung, die Kanizsa, Kanizsa, Puttau und Warburg zu errichtenden kleinen Zehn zur Befestigung der laufenden Kanizsa-Auslagen, Commissionen, Reichsweisen zu zu legen wäre. Kanizsa hat für diesen Zweck bereits 600 F. in die Commissionen eingelegt. Wälder und Puttau sollten ebenfalls zu unterstützen beitragen. Wälder hat zugesagt, was die Kanizsa-Mitglieder der fünf verordneten Städte eine Deputation zusammen zu legen, um die bereit vom Comité in Groß-Kanizsa an das bey d. f. Landeinsichtsmittel eingereichten beidseitigen Gesuche mittheilen zu unterstützen, was angenommen wurde. Die Deputation wird sich in dieser Richtung dieses Monats in Wien treffen. Der Antrag auf die Errichtung des Handels von der Bahn selbst, der approximativ auf 5 bis 9 Millionen Gulden veranschlagt wird, wurden von Seite des Comité Conträre vorgelegt, welche die Erbauung der Bahn durch Ausgabe von Aktien mit einem Vortheil als sehr einzuhalten, einzuhalten und sowohl für die Aktionäre als die Bahn-Gesellschaft vertheilbar erscheinen lassen. Sie werden im ersten Schritte brauchen werden.

Neuere levanthische Post. Radem Comite lang über den Zustand in allen Geschäften überaus geklärt werden, bringen und zweier Wälder aus Smyrna (16. April) ertheilt, aber durch ihre laconische Kürze dennoch sehr unbedeutend. Die Reichsregierung, die Kanizsa, Kanizsa, Puttau und Warburg zu errichtenden kleinen Zehn zur Befestigung der laufenden Kanizsa-Auslagen, Commissionen, Reichsweisen zu zu legen wäre. Kanizsa hat für diesen Zweck bereits 600 F. in die Commissionen eingelegt. Wälder und Puttau sollten ebenfalls zu unterstützen beitragen. Wälder hat zugesagt, was die Kanizsa-Mitglieder der fünf verordneten Städte eine Deputation zusammen zu legen, um die bereit vom Comité in Groß-Kanizsa an das bey d. f. Landeinsichtsmittel eingereichten beidseitigen Gesuche mittheilen zu unterstützen, was angenommen wurde. Die Deputation wird sich in dieser Richtung dieses Monats in Wien treffen. Der Antrag auf die Errichtung des Handels von der Bahn selbst, der approximativ auf 5 bis 9 Millionen Gulden veranschlagt wird, wurden von Seite des Comité Conträre vorgelegt, welche die Erbauung der Bahn durch Ausgabe von Aktien mit einem Vortheil als sehr einzuhalten, einzuhalten und sowohl für die Aktionäre als die Bahn-Gesellschaft vertheilbar erscheinen lassen. Sie werden im ersten Schritte brauchen werden.

Telegraphische Berichte.

Berlin, 24. Mai. Reichs. Met. 5%, 100%, öherr. Met. 5%, 64 1/2, National-Anleihe 68, 1854 Ref. 82, Wien 79%, öherr. Staats-Eisenbahn-Aktien 73 1/2, Schlusf. seht.

Krakau, 24. Mai. Deferr. Met. 5%, 63%, 4 1/2%, 54 1/2, Wien 78%, Bank-Aktien 94 1/2, 184 Ref. 81, National-Anleihe 67 1/2, öherr. Staats-Eisenbahn-Aktien 73 1/2, Schlusf. seht.

Gumburg, 24. Mai. Deferr. Met. 5%, 61 1/2%, 2 1/2%, 31 1/2, National-Anleihe 64 1/2, Schlusf. seht.

London, 24. Mai. 3%, Consols 90 1/2, 90 1/2, 93.30, 69.10, öherr. 83, öherr. Staats-Eisenbahn-Aktien 63.25, Schlusf. seht.

Feuilleton.

Die Künstler-Maisfahrt.

E. M. Der Mai ist nicht nur der officielle Feiertag der Lebenden und Dichter, sondern auch der Künstler überhaupt, denn er ist die Jugend und die Begeisterung der Natur, und Jugend und Begeisterung sind ja die Wasserherde, die dem Künstler die Schranken des geistigen Innenplatzes öffnen, in dem heilich erst die Reife und Erfahrung des Mannes den Siegerkranz zu erringen bestimmt ist. Es war daher ein künftiger Gedanke der hiesigen Künstler, als sie 1846 eine jährlich wiederkehrende Feier einsetzten, dieselbe in den Mai zu verlegen, umföhrlich am 20. Mai der Geburtstag des größten deutschen Malers, Albrecht Dürer ist, und somit der heitere Genuss der Gegenwart einen ersten und würdigen bühnenhaften Hintergrund erhält, der das fröhliche Leben zu einer Jubelung des großen Lebten gestaltet. Wir haben dem diesjährigen Feste beigewohnt, und wollen auch Dankbarkeit für den herrlichen Tag, den wir verlebten, versuchen, es in künftigen Umständen zu schildern.

Nach einer hümmischen und regerischen Nacht war ein herrlicher, wolkenloser Morgen angebrochen. In dem fönst so stillen und ruhigen Ginzling, welches hauptsächlich durch seinen guten Gebirgswein und durch die ewertheiden Studien bekannt ist, zu denen der nahe Rastenberg und die kleinen mageren Wälderflüsse des Dorfes führen Sonnenagereitern der bescheidenen Gattung willkommene Gelegenheiten bieten, herrschte am 24. d. M. mit dem Frühen ein lebhaftes Wogen und Treiben, ein buntes, phantastisches Leben. Wagen aller Art, von dem schwerfälligen Stellanwagen bis zu dem eleganten Phaeton, rollten durch die Gasse. Daischischen spargten Reiter auf eigenen Pferden und jagten Dorfjungen, auf einem der erudierten Wälderflüsse sitzend, und zwei bis drei andere derselben am Jügel nach sich zierend. Fußgänger folgten laconischen Weise der Zuge der Wagen und Reiter, dessen Ziel das sogenannte Café, das Rastbergs-Rendezvous der Künstlerfahrt war.

Der Hof des Cafes bot ein interessantes und anmuthiges Gesehild

Neuestes.

London, 21. Mai. [Parlament-Verhandlungen von heute.] Unterhausung. Aus Anlaß eines die Angelegenheit des Capitäns Schütz betreffenden, vom Nordost angelegten Antrages erklärt Sir J. Graham, er benutze diese Gelegenheit, um eine interimsliche Beauftragung, die er sich in Bezug auf Land und zu Schulden kommen lassen, zu berichtigen und die Irrthümer derselben aus einander zu legen. Die einzige Art, wie er Herrn Roward Beauftragung dafür geben könne, bestehe darin, daß er so schnell wie möglich sein Bedauern darüber ausdrücke. Es versteht sich, wenn Gibson auf seinem Antrage beharrte, so würde er es für seine Pflicht halten, die Vorzüge zu beantragen. Derselbe trägt die Unheimlichkeit und Unsicherheit der Antwort Lord Palmerstons. Das Land habe ein Recht, genau zu wissen, wie es eigentlich mit den Unterhandlungen stehe, und es sei höchst überaus, daß, nachdem das ganze Land mit gespannter Erwartung dem zur Erweiterung der Kriegs- und Friedensfrage anberaumten Tage entgegen gesehen habe, die Regierung nun einmal den Versuch mache, die Discussion zu hinterziehen. Palmerston erwidert, das von ihm eingeschlagene Verfahren sei ganz folgerichtig. Er habe nicht erklärt, daß er noch nicht alle Hoffnung auf eine friedliche Lösung aufgegeben habe. Wenn das Haus würde dieses das Staatsrecht bekräftigen und die Principien der britischen Verfassung gefährden. Wenn die Regierung des Vertauschs der Landes unwürdig sei, so möge das Parlament dieses offen aussprechen. Solange es aber Vertrauen zur Executive hege, möge es auch die Leistung wichtiger Unterhandlungen in den Händen der Regierung lassen. Gibson zieht schließlich seinen Antrag für jetzt zurück, behält es sich aber vor, ihn, falls es ihm nöthig scheinen sollte, noch künftigen zu erneuern.

S. Herbert richtet mit Bezug auf den auf der Tagesordnung stehenden Antrag Mr. Gibbons an Lord Palmerston eine Frage, von welcher, wie er sagt, seine Haltung diesem Antrage gegenüber und die mehrere anderen Mitglieder abhangen werde. In dem Protocol vom 21. April habe er eine Stelle gefunden, laut welcher Graf Peel die Mittel zur Lösung der Frage noch nicht als erschöpft betrachtet und es als die besondere Aufgabe Oesterreichs bezeichne, einen Weg zur Erlangung eines friedlichen Vergleichs anschnüßig zu machen und deshalb die Forderung ausserke, daß die Conference weiter zusammenzutreten werde, sobald eines ihrer Mitglieder seine Vorlesung zu machen habe. Er wünsche nun zu erfahren, wie es sich mit dieser Stelle des Protocols verhalte und welche Haltung die Regierung dieser österreichischen Auffassung gegenüber zu beobachten gedente. Lord Palmerston antwortet, die englische Regierung habe allerdings noch nicht alle Mittel, um zu einer Lösung der Frage zu gelangen, zur Verfügung. Die Conference, wenn auch fürs erste eingestellt, seien doch nicht förmlich geschlossen. Ihre Wiederaufnahme werde zu erwarten, sobald ein Vorschlag gemacht werde, der Aussicht auf ein befriedigendes Ergebnis gebühre, und die englische Regierung werde es für ihre Pflicht halten, einem jeden Vorschlag, welchen die österreichische Regierung in der Absicht, den Krieg zu einem ehrenvollen und glücklichen Ende zu bringen, die einzige Aufmerksamkeit zuwenden. Gladstone bemerkt, wie das Protocol vom 26. April belege, sei gegen einen zweiten russischen Vorschlag hater Widerspruch von Seite der Vertreter Oesterreichs und Frankreichs erhoben worden, doch hätten letztere zu gleicher Zeit erklärt, daß der Vorschlag Elemente einer weiteren Discussion enthalte, während der britische Bevollmächtigte (Lord Westmoreland) geäußert habe, seine Funktionen seien erschöpft. Unter diesen Umständen sei Gibson seines Grundes vollständig dazu berechtigt, die Unterhandlungen als gänzlich beendet zu betrachten.

Unter diesen Umständen scheint es ihm, daß Gibson allerdings weißt, daß sein Wunsch, wenn er nicht auf seinem Antrage beharrte.

Aus Wien wird dem Times vom 21. Mai telegraphisch, „Gestern wurde eine vollständige Erklärung (elucidation) der Annäherung Österreichs über den dritten Punkt nach London und Paris überreicht. Wollte die Regierung die betreffenden Depeschen auf den Tisch des Hauses legen, dann würde das Land erfahren, was es von Österreich zu erwarten habe.“

Paris, 22. Mai. Ueber die Veranlassung, d. h. über die nächste Veranlassung von Cambrésis Rücktritt erklärt die R. Z. folgende als ganz zuverlässig gegebene Details. Es war gegen die Affaire vom 1. Mai und hatte eine solche Angst davor, daß der Befehl einen Gegenbefehl zusammen ließ, gerade einem Moment vor Anfang der Action. Befehl ließ ihm sagen, es sei schon zu spät, denn die Colonnen seien bereits formirt. Dieser war zwar falsch, aber der glänzende Erfolg dieser Unternehmung (bisher der einzige für Wiederaufnahme der Feindseligkeiten) machte Cambrésis fähig. Er schien plöglich zu der Ueberzeugung gelangt zu sein, daß seine Energie für die übernehmende Aufgabe nicht zureichte. Die Generale waren weniger subordinationenstüchtig als Befehl, und sie ließen sich sofort von der Expedition auf Rottsch zurückziehen. Der an sie gelangte Gegenbefehl hat den Zweck, sämtliche Truppen vor Sedopol zu concentriren. Man will hierauf die Tschernaja passiren und die russische Armee von der Festung trennen. Dieser Gegenbefehl hat übrigens einen üblen Einbruch auf die Armee hervorgerufen, und Brant und Rouss sind bereits angefallen, daß sie nicht Befehl's Beispiel folgten und Cambrésis Widerstand geteilt haben, so wie man es diesem zum Beweise macht, daß er dem Marquis-Minister Damelin von dem der Gegenbefehl ausging, nicht entgegengetreten war. Man nennt den Obergeneral, dessen Rathname Gertan ist, Ducourain. Cambrésis. Es wird hier noch immer behauptet, der entlassene Held werde in wenigen Tagen in Paris eintreffen. — Die Arbeits-Einstellung nimmt überhand. Die Arbeiter zu Nantes haben sämtlich die Arbeit eingestellt. — Das Decret gegen die Akademie soll zurückgenommen werden. Es hat sich herausgestellt, daß dasselbe ein altes Decret der Regierung Karl X. gewesen, das dieser auf die Vernehmung zurückgenommen, es sei gegen die vom Kaiserreich an die Akademie ertheilten Privilegien. Aertout's Entlassung ist gewiss.

Paris, 23. Mai. Der Moniteur meldet, daß zwei Kammerherren des Kaisers und die ganze portugiesische Gesandtschaft von hier nach Bordeaux abgereist sind, wo sie am 24. den dort erwarteten König von Portugal empfangen werden.

Der Moniteur zeigt an, daß während der Dauer der Anstellung die großen Hoffnungen zu Versailles vom Pfingstsonntag an alle ausgehen (ohne Zweifel). Bezüglich der neuen Artikel liegen der Prüfung des Kabinetministers bereits mehrere Entwürfe vor; eine Entscheidung ist jedoch in der nächsten Zeit kaum zu erwarten, da der Kaiser die weitere Entwicklung der politischen Lage abwarten will. (R. Z.)

Neueste telegraphische Depeschen.

Paris, 25. Mai. Einem Börsenberichte zufolge war von Seite der Alliierten ein bedeutender Vorstoß bei Sedopol erzwungen worden, 60,000 Franzosen hielten die vierte Division ungenügend, die auf dem Punkte stehe zu fallen. — Notizen 69.40—93.75; Staats-Eisenbahn-Aktion 630.

(Vgl. Corr.)

Petersburg, 25. Mai. Fürst Gortschakoff meldet dem 19. Das Feuer des Feindes ist ziemlich schwach, unsere Verluste sind mäßig. Weiterseitig werden die Batterien leicht reparirt, nicht mehr nöthig.

(Vgl. Corr.)

Wiener Börsen-Bericht vom 25. Mai 1855.

	Heute	Heute		Heute	Heute		Heute	Heute
	Stück	Stück		Stück	Stück		Stück	Stück
	Stück	Stück		Stück	Stück		Stück	Stück
5% Metallloos	80, 79 1/2 %	79 1/2 %	Bank-Aktion	989 88	987 989	Amsterd. 2 M.	104 1/2	104 1/2
5% detto Lit. B.	96	96 1/2	Österreich-Aktion	88	88 1/2	Amsterd. 3 M.	127	127
5% verlor. (Oligan.)	91 1/2	92	Herz-Aktion	190 89 1/2	189 189 1/2	Bank-Aktion 1 1/2	217	216
5% verlor. (Oligan.)	79	79 1/2	Bank-Aktion	312 1/2	312 1/2	Bank-Aktion 3 1/2	126 1/2	126 1/2
5% detto a. d. Bank	71	71 1/2	Bank-Aktion	242	244	Bank-Aktion 2 1/2	122 1/2	122 1/2
5% 2. Bank-Aktion	102	102 1/2	Bank-Aktion	520	522	Bank-Aktion 2 1/2	122 1/2	122 1/2
5% Rational-Aktion	84 1/2	84 1/2	Bank-Aktion	515	518	Bank-Aktion 2 1/2	122 1/2	122 1/2
5% Metallloos	69 1/2	69 1/2	Bank-Aktion	99 1/2	100 1/2	Bank-Aktion 2 1/2	126 1/2	126 1/2
5% detto	62 1/2	62 1/2	Bank-Aktion	92	94	Bank-Aktion 2 1/2	147 1/2	147 1/2
5% detto (verl. Post.)	91 1/2	91 1/2	Bank-Aktion	128 1/2	129 1/2	Bank-Aktion 2 1/2	217	217
5% detto (verl. Mail.)	91	91 1/2	Bank-Aktion	86	86 1/2	Bank-Aktion 2 1/2	31 1/2	31 1/2
5% detto	49	49 1/2	Bank-Aktion	83	83 1/2	Bank-Aktion 2 1/2	31 1/2	31 1/2
5% detto	40	40 1/2	Bank-Aktion	34	34 1/2	Bank-Aktion 2 1/2	104	104
5% Banco	57 1/2	57 1/2	Bank-Aktion	81 1/2	81 1/2	Bank-Aktion 2 1/2	17 1/2	17 1/2
1839	219	219	Bank-Aktion	29	29	Bank-Aktion 2 1/2	106 1/2	106 1/2
1840	117	117 1/2	Bank-Aktion	29	29	Bank-Aktion 2 1/2	106 1/2	106 1/2
1854	101 1/2	101 1/2	Bank-Aktion	10 1/2	10 1/2	Bank-Aktion 2 1/2	12 1/2	12 1/2
1855	101 1/2	101 1/2	Bank-Aktion	10 1/2	10 1/2	Bank-Aktion 2 1/2	28 1/2	28 1/2
1856	13 1/2	13 1/2	Bank-Aktion			Bank-Aktion 2 1/2		

Der Bericht auf der Börse hatte eine matte Stimmung ohne irgend eine bekannte Ursache. National-Anleihen waren gedrückt, selbst Staats-Eisenbahn waren matt und fielen um 2 1/2, in übrigen Effecten war mehr Schwäche, jedoch ohne lebendigen Umlauf. Keine Veränderung in Wechselkursen. Gold hat um 1/2, 1839 219, 1840 117, 1854 101 1/2, 1855 101 1/2, 1856 13 1/2.

Am 25. 7. Uhr. Die Course schloß mit Annahme der Staats-Eisenbahn-Aktion, die 1 R. billiger war, wie am Ende der Börse. Herdahn 159—159 1/2, 1840 101 1/2, 1854 101 1/2, 1855 101 1/2, 1856 13 1/2.